

COP30 rückt *Net Zero* weiter in die Ferne

geschrieben von Chris Frey | 1. Dezember 2025

Paul Homewood, [NOT A LOT OF PEOPLE KNOW THAT](#)

♪ *But where are the clowns?*

Send in the clowns

Don't bother, they're here ♪

Vor vier Jahren brach Alok Sharma in Glasgow in Tränen aus, als die Delegierten der COP26 sich weigerten, dem Ausstieg aus der Kohle zuzustimmen. Vier Jahre später hat sich wenig geändert.

Wie ich vor Beginn der COP30 vorausgesagt hatte, wurde in letzter Minute eine Einigung erzielt, die nach Drohungen mit Auszug und Wutausbrüchen letztlich niemanden zufriedenstellte.

Eine Minderheit von Ländern, angeführt von UK und der EU wollte, dass die Vereinbarung einen rechtsverbindlichen Fahrplan enthält, wie und wann die Welt den Ausstieg aus fossilen Brennstoffen vollziehen soll – etwas, zu dem sich die Welt auf der COP28 grundsätzlich verpflichtet hatte. Ein solcher Fahrplan würde das, was bisher nicht mehr als ein vages Versprechen war, irgendwann in der Zukunft etwas zu unternehmen, mit konkretem Inhalt füllen.

Die Mehrheit der Länder lehnte jedoch den Plan von UK ab, für den sich Ed Miliband vehement eingesetzt hatte. Obwohl mit dem Finger auf die arabischen Ölstaaten gezeigt wurde, waren es China und Indien, unterstützt von vielen asiatischen und afrikanischen Nationen, deren Wirtschaft von fossilen Brennstoffen abhängt und die diese benötigen, um die Lebensbedingungen ihrer Bevölkerung zu verbessern, die diese Idee zu Fall brachten.

UK und die EU sowie eine kleine Handvoll lateinamerikanischer Länder und Pazifikinseln schickten sogar einen Brief an den COP-Präsidenten, in dem sie drohten, jedes Abkommen zu blockieren, das keine feste Verpflichtung zum Ausstieg aus fossilen Brennstoffen enthält. Aber alles war vergeblich, da die COP-Präsidentschaft ihre Forderungen einfach ignorierte und ihnen stattdessen eine „Friss oder stirb“-Entscheidung anbot. Auf demütigende Weise mussten UK und EU zurückweichen.

Das endgültige Abkommen enthielt weder einen Fahrplan noch eine strengere Formulierung zum Ausstieg aus fossilen Brennstoffen. Die einzige Erwähnung war eine beiläufige „Anerkennung“ des bereits auf der COP28 vereinbarten Übergangs. Ed Miliband musste dies hinnehmen und

behauptete pathetisch, das Treffen sei ein „Schritt nach vorne“ gewesen – die beiden Schritte zurück erwähnte er nicht!

Eine der Erkenntnisse von Belém war der Niedergang Europas als Machtfaktor in der Weltpolitik. Der Rest der Welt schenkt den Äußerungen von unbedeutenden Persönlichkeiten wie Ed Miliband und Wopke Hoekstra, dem EU-Klimakommissar, keine Beachtung mehr. Warum sollte man Entwicklungsländern billige, reichlich vorhandene fossile Brennstoffe verweigern, nur weil diese beiden das sagen?

In Wahrheit war dies die COP, bei der fromme Plattitüden auf die kalte, harte Realität trafen. Und die kalte, harte Realität hat gewonnen.

[Hervorhebung vom Übersetzer]

Während die reichen westlichen Länder nach wie vor entschlossen sind, unabhängig von den damit verbundenen Kosten und Schäden das Netto-Null-Ziel zu verfolgen, hat der Rest der Welt längst erkannt, dass fossile Brennstoffe ein lebenswichtiges Gut und kein Luxus sind.

Das andere Hauptthema der Diskussion war Geld. Wieder einmal gingen die ärmeren Länder leer aus, trotz einer bedeutungslosen Vereinbarung, die Mittel für die Anpassung an den Klimawandel von derzeit rund 40 Milliarden Dollar pro Jahr zu verdreifachen. Ich sage bedeutungslos, weil dies immer noch aus dem gleichen 300-Milliarden-Dollar-Fonds finanziert werden muss, der bei der COP29 im letzten Jahr für 2035 versprochen wurde.

Miliband und die EU waren doppelt enttäuscht, dass ihre Versuche, China und die arabischen Länder, die unglaublicherweise immer noch als „Entwicklungsländer“ eingestuft werden, dazu zu bewegen, ihren gerechten Anteil zu zahlen, auf taube Ohren stießen.

Vielleicht könnte Miliband Rachel aus der Buchhaltung bitten, in ihrem Haushalt zu erklären, woher sie das Geld für all diese Hilfsleistungen nehmen will.

Selbst zur Eindämmung der Entwaldung, die dem brasilianischen Präsidenten Lula sehr am Herzen liegt, enthielt die Vereinbarung nur wenige Aussagen.

Aber egal! Wie Georgina Rannard von der BBC begeistert verkündete, hat die COP30 einen neuen „Gender-Aktionsplan“ verabschiedet. Dann ist ja alles gut!

Was war der Sinn des Ganzen? Rund 50.000 Menschen flogen nach Belém, um an der Konferenz teilzunehmen, darunter mehr als 200 aus Großbritannien. Tausende weitere kamen, um vor dem Zentrum zu protestieren. Die BBC schickte sogar sechzehn Mitarbeiter, die mit ihrer üblichen Selbstherrlichkeit herumwanderten. Riesige Teile des Regenwaldes wurden zerstört, um neue Straßen zu bauen.

Und wofür das alles?

Seit den aufregenden Tagen in Paris vor zehn Jahren sind die Emissionen weiter gestiegen. Trotz aufeinanderfolgender COP-Gesprächsrunden ist die Welt nicht einmal näher daran, die Emissionen in absehbarer Zukunft zu reduzieren, geschweige denn vollständig abzubauen.

Die COP30 hält immer noch an dem Mantra fest, die Erwärmung auf 1,5 °C gegenüber dem Niveau der Kleinen Eiszeit zu begrenzen, und hält an der falschen Annahme fest, dass dies noch „in Reichweite“ sei. Das war schon immer eine unmögliche Illusion; tatsächlich haben wir bereits fast 1,5 °C erreicht, ohne dass dies irgendwelche nachteiligen Auswirkungen gehabt hätte.

Die BBC formulierte es so: „Ein Beobachter sagte, er habe noch nie so viele Menschen gesehen, die von so geringen Fortschritten bei einer COP so enttäuscht waren.“

<https://climateactiontracker.org/publications/warming-projections-global-update-2025>

Der ganze Zirkus wird natürlich nächstes Jahr in der Türkei wieder stattfinden, mit den gleichen unvermeidlichen Ergebnissen.

♪ *Where are the clowns?*

There ought to be clowns

Well, maybe next year... ♪

[Die Zeilen stammen aus einem wunderschönen Lied von Judy Collins, welches man sich [hier](#) anhören kann / sollte. – Hervorhebung im Original. A. d. Übers.]

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2025/11/28/cop30-leaves-net-zero-further-away-from-ever/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE